



# MIGROS-FAHRPLAN Nr. 1

Linie:

**Ober-Hünenberg, Steinhausen, Zug, Baar, Blickenstorf, Unterägeri, Oberägeri**

Ortschaft	Haltestellen	Tag und Zeitpunkt der Haltestelle
<b>Ober-Hünenberg</b>	Familie Holzmann, Burg	Di Do Sa 8.00 bis 8.30
<b>Steinhausen</b>	Wohnkolonie Hinterberg	Di Do Sa 8.45 bis 9.15
<b>Zug</b>	Chamerstrasse 68b	Di Do Sa 9.30 bis 10.00
<b>Baar</b>	E. Meili, Baar, Schraubenfabrik	Di Do Sa 10.15 bis 10.30
<b>Blickenstorf</b>	Karl Fischlin, Landwirt	Di Do Sa 10.45 bis 11.00
<b>Zug</b>	Landis & Gyr AG, Zug altes Fabrikareal, Neufrauenstein (Männebachstrasse)	Di Do 11.30 bis 12.00 Sa 11.00 bis 11.30
<b>Zug</b>	Aegeristrasse 88	Di Do Sa 14.00 bis 14.30
<b>Unterägeri</b>	Xaver Müller, Zugerbergstrasse 326	Di Do Sa 15.00 bis 15.30
<b>Oberägeri</b>	Meinrad Lüönd Seestrasse 255	Di Do Sa 16.00 bis 16.30

**Gültig ab 10. Mai 1952**

Ist Ihnen der Weg zu Ihrer Station zu weit oder zu mühsam, bitten wir um Bekanntgabe weiterer Privatplätze.

**Bitte wenden!**

## Die Migros kommt

In den 1950er Jahren begann der heutige Grossverteiler Migros seine Expansion im Kanton Zug. Er stiess dabei auf erbitterten Widerstand der lokalen Detaillisten, die um ihre Existenz fürchteten und bei ihrem Abwehrkampf auf die Unterstützung der Behörden zählen konnten.

Am 10. Mai 1952, einem Samstag, fuhr der Migros-Verkaufswagen erstmals seine Tour durch das Zugerland: Oberhünenberg, Steinhausen, Zug, Baar, Blickensdorf, Unterägeri und Oberägeri. In Unterägeri hielt er an der Zugerbergstrasse, auf dem Grundstück von Xaver Müller, wo ihn viele Neugierige, Interessierte und fast die gesamte dörfliche Geschäftswelt mit gemischten Gefühlen erwarteten. Damit hatte das umstrittene Symbol des mobilen Detailhandels mit günstigen Produkten auch im Kanton Zug die ländlichen Gebiete erreicht.

#### Veränderungen des Konsumverhaltens

Die Migros stand für flexible Verkaufsformen und tiefe Preise, was die vielen «Quartierlädeli» bedrohte. Diese meist kleinen und im Familienbetrieb geführten Läden belieferten die Bevölkerung mit einer breiten Palette von Gütern des täglichen Bedarfs. Konkurriert wurden diese kleinen Läden durch neue, im späten 19. Jahrhundert entstandene Verkaufsorganisationen wie Warenhäuser, Ladenketten oder Konsumvereine, die auch von den Zuger Detaillisten heftig abgelehnt wurden. Einer von ihnen sah beispielsweise in der Gründung einer Unterägerer Konsumgenossenschaft 1921 nicht weniger als die «Teilverwirklichung des kommunistischen Systems auf wirtschaftlichem Gebiete». Diese Genossenschaft ging bald wieder ein, die Migros aber konnte sich gegen heftigen, von den Behörden gestützten Widerstand des Detailhandels und der Markenartikelproduzenten auch im Kanton Zug etablieren.

#### Migros-Verkaufswagen unterwegs

1925 schickte die Migros in Zürich ihre ersten Verkaufswagen in die Quartiere. Seit 1931 war sie in der Stadt Zug präsent. 1950 eröffnete sie hier ihren ersten Selbstbedienungsladen im Kanton Zug und forderte mit diesem neuartigen, effizienten und schnellen Verkaufssystem die bedächtige Konkur-

renz heraus. Ein Jahr darauf beantragte die Migros beim Regierungsrat ein Patent für einen Verkaufswagen, der dreimal pro Woche durch den ganzen Kanton fahren sollte. Sie war damals noch nicht der mächtige Grossverteiler von heute, sondern immer noch eine Aussenseiterin, die mit ihrem Konzept der grossen Umsätze eines kleinen Sortiments bei kleinen Margen und tiefen Preisen dem traditionellen Detailhandel die Kundschaft abwarb. Die Opposition gegen die fahrenden Verkaufsläden war daher stark und der Einfallsreichtum der Behörden gross, wenn es galt, die bestehenden Gesetze zu Ungunsten der Migros auszuliegen.

#### Der Untergang des Mittelstandes?

Dabei ging es nicht bloss um Verkaufswagen und Detailpreise, sondern – wieder einmal – um nicht weniger als die «Erhaltung eines gesunden, steuerzahlenden Mittelstandes» – so ein Kantonsrat, der die Regierung für die Abweisung des Patentgesuches gewinnen wollte und dabei offene Ohren fand.

Der Regierungsrat konnte wegen der Handels- und Gewerbefreiheit die Verkaufswagen nicht generell verbieten. Er taxierte die Verkaufstechnik der Migros deshalb als Feilbieten von Wanderlagern, stellte diese Tätigkeit dem Ausverkauf gleich und fand damit einen ersten Grund, das Gesuch abzulehnen, da Ausverkäufe nur zeitlich befristet möglich waren. Als zweiten Grund nannte die Regierung die Verkehrssicherheit auf den öffentlichen Strassen und Plätzen. Die Aufstellung eines Verkaufswagens führe dazu, «dass die Führer vorbeifahrender Fahrzeuge besondere Vorsicht walten lassen und die Geschwindigkeit vermindern müssen», wodurch der Verkehr gehemmt werde. Zudem seien derartige Verkaufswagen kein dringendes öffentliches Interesse, da die vorhandenen Läden vollauf genügten.

#### Erfolgloser Widerstand

Die Migros hatte lange Erfahrung mit solchen gewagten Rechtsmanövern und beschwerte sich beim Bundesgericht. Die Richter entschieden Ende 1951, der Verkauf aus dem Wagen sei keineswegs ein Ausverkauf, eine zeitliche Beschränkung auf wenige Wochen im Jahr also rechtswidrig. Allerdings dürfe der Regierungsrat das Aufstellen der Verkaufswagen auf öffentlichen Strassen und Plätzen beschränken.

Deshalb hofften die Detaillisten, sie könnten die gefürchtete Konkurrenz mit Hilfe der Behörden doch noch fernhalten. Gemeinderäte versprachen, der Migros keine öffentlichen Plätze zur Verfügung zu stellen, und setzten für die Verkaufswagen die denkbar höchsten Patenttaxen fest. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, zu ihren lokalen Geschäften zu stehen und der Migros keine Standplätze abzutreten. Man übte Druck auf Liegenschaftsbesitzer aus, die im Verdacht standen, den Verkaufswagen auf ihrem Grundstück zu dulden. Es wurde gedroht und gegen die Neuerung gewettert – vergeblich.

Die neue Konkurrenz war ausdauernd, das billige Angebot verlockend. Die Migros kam, die Migros blieb. Die meisten «Lädeli» im Quartier sind heute verschwunden. Vereinzelt erinnert noch ein funktionsloses Schaufenster an sie. Supermärkte und Einkaufszentren, die mit ihrer Warenfülle in gewisser Weise die alten Dorfmärkte nachahmen, haben sie verdrängt. Und an die Stelle der einstigen mobilen Migros-Verkaufswagen im Quartier ist der virtuelle Shop im Internet getreten.

Renato Morosoli